

Geleitwort



Vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklung von Flucht und Migration ist der Begriff „Integration“ in Deutschland und Europa zurzeit „in aller Munde“. Regelmäßig wird Integration von Flüchtlingen und Zuwanderern als eine politische „Herkules-“ oder „Mammutaufgabe“, bisweilen auch als gesamtgesellschaftliche „Belastungsprobe“ beschrieben. Diese Eindrücke mögen angesichts der gegenwärtigen Herausforderungen zutreffen – und doch stellen sie nur eine situationsbedingte Annäherung an unser Integrationsverständnis dar. Integration beschreibt schließlich keinen zeitlich begrenzten und bis ins letzte Detail steuerbaren „nationalen Kraftakt“. Vielmehr stellt sie einen beständigen Prozess des Lernens, der Annäherung, der Anpassung und des Miteinanders von Menschen auf der Grundlage geteilter Werte und Überzeugungen dar. So wird „Integration“, dem lateinischen Verb „integrare“ entlehnt, in der Bedeutungsübersicht des Dudens auch als die „Verbindung einer Vielheit von einzelnen Personen oder Gruppen zu einer gesellschaftlichen und kulturellen Einheit“, als Prozess der „Einbeziehung, Eingliederung in ein größeres Ganzes“ und als „Herstellung einer Einheit aus Differenziertem“, also als eine „Daueraufgabe“ umschrieben.

Naturgemäß muss Integration in erster Linie dezentral eingefordert, gefördert, gestaltet und gelebt werden: in den Familien, Freundeskreisen, Nachbarschaften, Straßenzügen, Quartieren und Vereinen – das heißt in unseren Kommunen. Dies entspricht nicht zuletzt unserem vom Subsidiaritätsprinzip geleiteten christlichen Menschenbild. In den Städten und Gemeinden, wo wir unsere Sprache lernen, unsere ersten Schritte tun, Menschen begegnen, Freunde gewinnen, leben und arbeiten, Familien gründen sowie unseren Lebensmittelpunkt pflegen, entscheidet sich, ob Integration erfolgreich ist oder misslingt. Die vorliegende Studie setzt genau hier an und untersucht den Integrationsprozess auf lokaler Ebene. Prof. Dr. Volker Kronenberg beleuchtet Hintergründe, erörtert Politikfelder, erläutert Rechtsgrundlagen, stellt aktuelle Entwicklungen mit ihren kommunalen, nationalen, europäischen sowie internationalen Dimensionen dar und unterbreitet anhand lokaler Fallbeispiele und Interviews praxisbezogene Handlungsempfehlungen.

In der Reihe „Handreichungen zur Politischen Bildung“ informiert die Konrad-Adenauer-Stiftung über aktuelle Entwicklungen, stärkt das Interesse an (kommunal)politischem Engagement, bietet Orientierung in Sachfragen und ermöglicht Weiterbildung. „Integration vor Ort“ ist eine Motivation, uns der ideellen Fundamente des freiheitlich-demokratischen Rechtsstaates sowie der Identität Deutschlands und Europas, die vornehmlich in den Kommunen sowie Regionen gebildet und bewahrt wird, zu vergewissern.

Ich bin sicher, dass es unserer KommunalAkademie mit „Integration vor Ort“ einmal mehr gelingt, die herausragende Rolle der kommunalen Selbstverwaltung und des lokalen Ehrenamtes für unser Gemeinwesen, das Gemeinwohl, den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Integration zu verdeutlichen. So empfehle ich allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern, in besonderer Weise jenen, die auf kommunaler Ebene Verantwortung tragen, die Lektüre.

Dr. Hans-Gert Pöttering
Präsident des Europäischen Parlaments a. D.
Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.